

## Die vierte Basler Fähre

Autor(en): Niggi Schoellkopf

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1989

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/5ee25c1e-0c0c-4fa6-b549-2e5355bd60f3>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

## Die vierte Basler Fähre

Unsere Basler Rheinfähren gehören zweifellos ebenso zum vertrauten Stadtbild wie das Münster, das Spalentor oder die Mittlere Rheinbrücke mit dem Käppelijoch. Die ältere Generation mag sich noch erinnern, dass in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vier Fähren die beiden Basler Rheinufer miteinander verbunden haben, mit der Birsfelder-Fähre waren es gar fünf! Tatsächlich gehören diese umweltfreundlichen Verkehrsmittel seit bald 150 Jahren zu unserer Rheinstadt Basel. Beinahe an der gleichen Stelle wie die heutige St. Johannis-Fähre «Ueli» verkehrte von 1895 bis 1934 die Schlachthof-Fähre. Nach Vollendung der Dreirosenbrücke rentierte sie nicht mehr und verschwand aus dem Blickfeld. Nach Abbruch des alten Schlachthofs und der Neuüberbauung des Areals in der St. Johann drängte sich die Fähren-Verbindung nach dem Kleinbasel geradezu wieder auf. Auch die Dreirosenbrücke wird in wenigen Jahren durch eine Nordtangenten-Brücke ersetzt werden, welche für Fussgänger alles andere als attraktiv sein dürfte. Deshalb befasste sich die «Stiftung Basler-Fähren» rechtzeitig mit der Realisierung einer vierten Fähre.

Am 17. Mai 1988 genehmigte sie den Konzessionsentwurf zu Händen des Regierungsrates und verabschiedete das Finanzpaket. Am 21. Juni 1988 wurde die Konzession für die neue Fähre durch den Regierungsrat erteilt und schon am 24. Juni das Gesuch um Allmendverleihung eingereicht. Ebenfalls am 21. Juni bewilligte der Regierungsrat einen Betrag von 100 000 Franken aus dem Lotteriefonds zu Gunsten der vierten Fähre. Am 14. November kamen erstmals der Vorstand des Fährvereins Basel und der Stiftungsrat zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen und gründeten das Organisations-Komitee

für die Fähritage 1989. Noch im gleichen Monat begann die grosse Spenden-Sammelaktion bei Firmen und Privaten, und am 24. November 1988 erfolgte der Auftrag für das Fährschiff an den Bootsbauer Waldmeier in Mumpf.

Aber auch ein wichtiger Brief, unterzeichnet von Bundesrat Adolf Ogi, darf nicht unerwähnt bleiben. Als oberster Chef des Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes genehmigte er das Projekt für den Bau einer neuen Fähre. Am 7. Februar 1989 wählte der Stiftungsrat sodann den Fährma, Marc Hermann, als künftigen Pächter der Fähre «Ueli». Die Meister der Basler Ehren-Zünfte und -Gesellschaften beschlossen an ihrem jährlichen Bott vom 24. Mai 1989, die alle fünf Jahre zur Verteilung gelangende St. Jakobs-Spende für das Fährschiff «Ueli» zur Verfügung zu stellen; der auf 40 000 Franken festgelegte Betrag wurde am 11. August dem Präsidenten des Fährvereins Basel in würdigem Rahmen überreicht.

Ausser der «Bettelbrief-Aktion» liess sich das OK aber noch volkstümlichere Sammelaktionen einfallen: Eine von Jeannot Tinguely kreierte Lithographie ging in einer Auflage von 130 Exemplaren zu 1000 Franken weg, noch bevor diese aus der Druckmaschine das Licht der Basler Welt erblickten. In den Warenhäusern Globus (Grossbasel) und Rheinbrücke (Kleinbasel) wurde am 23. Juni je ein Plexiglas-Behälter aufgestellt, in welche die Bevölkerung ihre persönlichen Spenden werfen konnten. Die Namensgebung bezüglich des Quartiers erfolgte unmittelbar vor dem Taufakt der Fähre «Ueli». Jener Behälter, der den grösseren Geldbetrag enthielt, sollte für die Bezeichnung St. Johannis- oder Horburg-Fähre massgebend sein. Im Juli gelangte dann noch die äusserst ansprechende Festplakette zu 5 Franken in den Verkauf. Am 1. September kam die neue Fähre von der Schiffswerft Reimann AG den Rhein herunter und wurde sogleich ans Seil gehängt. Die offizielle Taufe und Einweihung fand am Wochenende des 9./10. September bei schönstem Spätsommerwetter statt. An beiden Anlegestellen herrschte grossartiger Festbetrieb in Beizli, an Ständen und bei weiteren Volksfestattraktionen. Um sechs Uhr

abends war es soweit: Im Beisein des Grossratspräsidenten, Dr. Ulrich Vischer, und des Vertreters der Basler Regierung, Karl Schnyder, sowie weiterer Basler Prominenz fand der rund drei viertel Stunden dauernde Taufakt statt. Eugen A. Meier schilderte die Entstehung der alten Schlachthof-Fähre und der neuen Fähre «Ueli», der an diesem Tag abtretende Stiftungsratspräsident Dr. med. H. J. Nidecker gab unter Beifall der Grossbasler Bevölkerung – der Taufakt fand am Fährsteg in der St. Johann statt – bekannt, dass das Sammelergebnis im grossen Stadtteil gesiegt habe und die Fähre somit «Santihans-Fähri Ueli» heisse. Sodann nahm er den Fährmann Marc Hermann und seine Ablöser in Pflicht. Eine Schulklasse des St. Johann-Schulhauses sang das Fährlied, begleitet von der Knabenmusik Basel. Danach taufte die Schülerin Eveline Thommen mit der obligaten Flasche Schämpis das noch blitzblanke Fährschiff. Niggi Schoellkopf, Präsident des Fähri-Vereins Basel, enthüllte anschliessend die Galionsfigur auf dem Dach der Fähre, einen Uelikopf aus Bronze,

und setzte die Basler Fahne aufs Dach. Regierungsrat Karl Schnyder, dem in Basel das Verkehrswesen unterstellt ist, schickte darauf die Fähre, die viel Prominenz an Bord hatte, auf die erste offizielle Fahrt ins Kleinbasel, wo den Gästen vom OK ein bescheidener Imbiss serviert wurde. Aus Anlass der Inbetriebnahme der vierten Basler Rheinfähre fuhren an diesem Tag sämtliche Fähren zum Nulltarif, vier bekannte Firmen hatten diesen Frei-Tag grosszügig gesponsert.

Am Sonntag ging das Fest weiter, viel Volk strömte zu den beiden Festplätzen am Rhein. Am frühen Nachmittag meldete sich am Kleinbasler Souvenirstand das 4000. Mitglied beim Fähri-Verein an, so dass dem glücklichen Kleinbasler, John Griss, noch gleichentags das Willkommensgeschenk, Rheinfahrt nach Amsterdam für zwei Personen, überreicht werden konnte.

Freudig und froh gestimmt hat Basel die vierte Fähre willkommen geheissen, getauft und begossen. Möge der «Ueli» Tag für Tag nur gutgelaunte Fahrgäste vom einen Ufer zum andern bringen!

